

# General-Anzeiger für Halle und die Provinz Sachsen



Verlagsgesellschaft: Gr. Ulrichstraße 16, Ecke Zachritzstraße 12 bis 14 bzw. Köpfergasse 1. Eingang für Verlag, Redaktion und Anzeigenannahme: Gr. Ulrichstraße 16. — Fernsprech-Sammelnummer 7981  
Druckereien: Obere Leipzigerstraße 34 (Tel. Nr. 7981) und Burgstraße 7 in Giebichenstein (Tel. Nr. 1403). Verantwortlich für die Redaktion: Sean Pelzer in Halle-S.

Nummer 235

Halle, Montag den 28. August

1916

## Die deutsche Kriegserklärung an Rumänien.

(W. S. B.) Berlin, 28. August. Amtlich. Nachdem, wie bereits gemeldet, Rumänien unter schmachlichem Bruch der mit Oesterreich-Ungarn und Deutschland abgeschlossenen Verträge unserem Bundesgenossen gestern den Krieg erklärt hat, ist der kaiserliche Gesandte in Bukarest angewiesen worden, seine Pässe zu verlagern und der rumänischen Regierung zu erklären, daß sich Deutschland nunmehr gleichfalls als im Kriegszustand mit Rumänien befindlich betrachtet.

## Rumäniens Eingreifen in den Weltkrieg.

### Zur Kriegserklärung Rumäniens.

(E. U.) Berlin, 28. August. Zur Lage schreibt das „Berl. Tab.“: Der Reichskanzler konferierte heute vormittag mit verschiedenen leitenden Persönlichkeiten, u. a. mit Dr. Helfferich. Dann fand im Reichskanzlerpalais ein Ministerrat statt. Die heute hier eingetroffenen französischen und englischen Journalisten kündigen ihren Besuch bereits mit großer Sicherheit das bevorstehende Eingreifen Rumäniens an. Sie spenden möglichst beherztes Lob dem König Ferdinand, der bis dahin als Söldenrollen und Deutscher verächtlich angesehen war, und berichten, der König habe verächtliche Verleumdungen, die ihm in feindlichen Sinne zu beeinflussen, ablehnende Antworten entgegenzustellen. Gleichzeitig erhielt man aus der englischen und französischen Presse, die noch über direkte Nachrichten aus Griechenland verfügt, mit wie erhöhtem Eifer Venizelos und seine Partei im Bunde mit Griechenland der Entente mächtig den Rücken stärken und welche Hoffnungen in diesem Lager die rumänische Nachricht erweckt hat. Der rumänische Aufruf an der Grenze ist bekanntlich schon laute vollendet, insofern es sich wahrheitsgemäß, daß kriegerische Ereignisse dort bald eintreffen werden.

### Der Eindruck in Deutschland.

Nach den in hiesigen diplomatischen Kreisen vor-

liegenden Nachrichten scheint die in Bukarest getroffene Entscheidung, an Oesterreich-Ungarn den Krieg zu erklären, bis zum Zusammenstoßen des Kronrats sehr zweifelhaft gewesen zu sein. In dem Augenblicke allerdings, in dem es feststand, daß an dem Kronrat das ganze gegenwärtige Ministerium teilnehmen würde, war eine Mehrheit für eine Kriegserklärung vorhanden und wurde mit ihr gerechnet. Es scheint, daß bis zuletzt die Konterpartien unter Garas Führung gegen die Teilnahme des gesamten Ministeriums am Kronrat Widerstand geleistet haben, weil dies der Verfassung widerspreche, sie haben aber zum Schluß weichen müssen.

Die Mittelmächte, wie übrigens jedermann, der die aus Rumänien kommenden Nachrichten verfolgte, wußten, wie unklar Rumäniens Stellung sei. Sie haben sich daher auf die nun eingetretene Möglichkeit vorbereitet, so daß in diesem Sinne keine Ueberraschung vorliegt. (H. S.)

### Stalien und Rumänien.

(Drahtmeldung unserer Berliner Redaktion.)

Berlin, 28. August.

Die italienische Kriegserklärung hat endlich klare militärische Verhältnisse geschaffen. Nach den Ereignissen in den letzten Tagen ist sie nicht unerwartet gekommen. Ohne Zweifel ist sie von der Entente erzwungen worden, und zwar offenbar be-

gründet durch den immer größer werdenden Mannschafsmangel an der Sommerfront. Als Bezugsmittel gegen Italien hat man die Feinanz- und Kohlennot des Landes benutzt. Es ist nicht ausgeschlossen, daß italienische Streitkräfte jetzt auch auf dem französischen Kriegsschauplatz antauchen werden, daß aber erhebliche Streitkräfte für diesen Zweck zur Verfügung stehen könnten, muß bezweifelt werden. Die Kriegserklärung Rumäniens an Oesterreich-Ungarn steht mit der italienischen natürlich im Zusammenhang. Auch hier sucht die Entente neue militärische Hilfe. Auch die Kriegserklärung Rumäniens kam nicht unerwartet, wohl aber früher, als man glaubte. Sie stellt die Mittelmächte vor neue militärische Aufgaben, deren Lösung wir getrost entgegensehen können. Da die Rumänen ihre Streitkräfte bereits zum großen Teil an der Grenze stehen haben, ist die Ausnahme der Feindeligkeiten unmittelbar zu erwarten. Daß die Lage in Rumänien seit langer Zeit auf des Meeres Scheitelpunkt stand, war bekannt, auch daß Brasilia seit langer Zeit außerdem mit Aufstand über den Beitritt zur Entente verhandelte. Man hatte aber gehofft, daß andere Faktoren mit ihren Veränden, das Land vor einem militärischen Schritt zu bewahren, den Erfolg haben würden. Daß die Rumänen die deutschen Truppen an der Seite ihrer Bundesgenossen finden werden, ist selbstverständlich.

### Rumänien und unsere Lebensmittelversorgung.

(Drahtmeldung unserer Berliner Redaktion.)

Berlin, 28. August.

Von dem Standpunkt unserer Nahrungs- mittelversorgung wird die rumänische Kriegserklärung nicht von wesentlicher Bedeutung sein. Die Abschlüsse aus der letzten Ernte sind im wesentlichen eingeleitet, ein Vertrag über die neue Ernte war noch nicht zu Stande gekommen. In unserem Wirtschaftsprogramm für 1917 ist irgendetwelche Einfuhr aus Rumänien überhaupt nicht in Rechnung gestellt worden. Das gesamte Ergebnis unserer Brot- und Futtermittel wird 3 Millionen Tonnen mehr betragen als im Vorjahr. Dazu kommt noch die Ernte aus den besetzten Gebieten, so daß wir auf die rumänische Einfuhr, die 1,1 Mill. Tonnen betragen hat, getrost verzichten können. Der rumänische Konflikt ändert auch nichts an der inzwischen bereits beschlossenen und benachrichtigten Entscheidung über die Ernteausfälle der Produktion, die wir auf Grund des Ernteausfalles bewilligen können. Zur Verrechnung der zur Verfügung stehenden Schweinefleisch ist die Kornspiritusabrennerei aufs äußerste eingeschränkt worden. Die Verwertung der Gerste zu Branntwein soll aus ähnlichen Gründen auf mehr als die Hälfte vermindert werden.

## Hestige Angriffe der Franzosen abgewiesen.

### Die ersten rumänischen Gefangenen.

(W. S. B.) Großes Hauptquartier, 28. Aug. Westlicher Kriegsschauplatz:

Im Sommer-Gebiet machten abends und nachts unsere westlichen Gegner unter Einsatz harter Kräfte noch ausgiebiger Feuerüberberührung erneute Anstrebungen, unsere Linien nördlich des Stiffes zu durchbrechen.

Gegen die Fronten Thiepval-Monquet und Delville-Wald-Ginchin führten mehrmals Engländer, gegen unsere Stellungen zwischen Maurepas und Gleru Franzosen an. Die Angriffe scheiterten teils nach Nahkampf, teils durch Gegenstoß. Südwestlich von Monquet St. und dem Delville-Wald wird in kleinen Ortschaften noch weiter gekämpft.

Auf der übrigen Westfront, abgesehen von lebhafter

Feuertätigkeit in den Abendstunden beiderseits des Kanals von La Bassée und auf dem Ostufer der Maas, nichts Wesentliches.

### Westlicher Kriegsschauplatz:

Front des Generaloberstfeldmarschalls Hindenburg: Bei Venenwaben brachte ein Patrouillenvorstoß zwei Gefangene, 37 Mann als Gefangene ein.

Nordöstlich von Binzingen (im Saecher Bogen) wiesen Oesterreichisch-ungarische Truppen Angriffe russischer Abteilungen ab.

Front des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl: Nördlich des Danajitz brachen abends starke russische Kräfte zum Angriff vor. Ein Anfangserfolg des Feindes bei Delezow wurde durch nächtlichen Gegenstoß völlig ausgeglichen.

Weiter nördlich kamen zwischen Tostobady und Batvalow Angriffstruppen unter der Wirkung des Sperrnetzes nicht zur Entfaltung aus den Stützstellungen.

In den Karpaten wurden russische Vorstöße gegen die Rumänische nordwestlich des Kufal und auf Staro Wipezyna zurückgeschlagen.

An der Grenze von Siebenbürgen wurden rumänische Gefangene eingebracht.

### Balkan-Kriegsschauplatz:

An der Woglena-Front legten sich die Bulgaren in Weich der Höhen südlich Ibrosto. An der Gegansta-Blanina sind ferbische Gegenheiten gezeichnet.

Oberste Heeresleitung.

### Die Kriegslage.

(Von unserer Berliner Redaktion.)

Berlin, 28. August. Im Westen war die Gefechts-tätigkeit gestern durch das Regenwetter beeinträchtigt. Lebhafter ging es nördlich der Somme in der Gegend von Thiepval, ferner bei Pozzeville, nördlich von Vesitres in dem Abschnitt Maurepas zu. Auch dort kam es infolgedessen nicht zu Infanteriegefechten. Auf dem Maasuferen herrscht verhältnismäßige Ruhe. Am Osten ereignete sich auf der gesamten Front nichts Bemerkenswertes. Es ist indessen anzunehmen, daß nach der Ruhe der letzten Tage neue Angriffe bevorstehen.

Wahlbewerber in griechisch-Macedonien Reise-freiheit zu gewähren, sowie die Wahlveranstaltungen nicht zu hindern. Es ist kein Zweifel, daß die Krise in Athen jetzt ihren Höhepunkt erreichen muß. Wie bei der Besetzung des Forts Rupel durch die Bulgaren wird der Sturm der Venizelisten gegen alles antraten, was nicht unbedingte vierer-bandstreit ist. Wer die Lage kennt und den Impon-beraubten den ihnen zutreffenden Wert beilegt, wird sich in nächster Zeit über nichts wundern können.

### Gemeinsame Schritte der Vierverbands-gesandten in Athen.

Athen, 28. August. Die Gesandten des Vier-verbands unternehmen gemeinsame Schritte bei der griechischen Regierung, um diese zu veranlassen, durch nähere Bestimmungen dem bulgarischen Ver-machnis ein Ziel zu setzen. Wie in unterrichteten politischen Kreisen verläutet, forderben die Gesandten,

die griechische Regierung solle eine Demarkations-linie bestimmen, bis zu welcher gestämpft werden dürfe. Diese Kampagne müßte für beide feindlichen Parteien maßgebend sein. Diese Forderung wurde durch die Drohung unterdrückt, daß der Vier-verbands möglicherweise zur Truppenlandung in Athen gezwungen wäre, wenn dies aus militärischen Gründen notwendig werden sollte. In Athen ist durch diese Forderung der Einbruch hervorgerufen worden, daß General Sarrail sich für seine Armee einen

Zusichtsort schaffen wolle, wobei die Bulgaren ihm nicht zu folgen vermögen. (W. S. B.)

### Die Haltung Griechenlands.

(E. U.) Berlin, 28. August. Ueber die Haltung Griechenlands melbet die „W. S. B.“ von der bul-garisch-griechischen Grenze: Das Athener Blatt „Neon Aiti“ will unterrichtet sein, daß die Vierverbands-gesandten in Athen sowie General Sarrail von ihren Regierungen den Auftrag erhalten haben, allen

# Das russische Puppentheater.

Von Dr. Richard Knieke.

Es ist ein altes, aber keineswegs veraltetes, eigentlich aber noch ein wenig unbekanntes, aber in der Welt der Künste während des Krieges nicht die geringste Rolle gespielt hat, das russische Puppentheater. Es ist ein Theater, das in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts in der Provinz von Moskau entstand. Es ist ein Theater, das in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts in der Provinz von Moskau entstand. Es ist ein Theater, das in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts in der Provinz von Moskau entstand.

Ein Name noch zu nennen — derjenige Kurov. Der Schöpfer des russischen Puppentheaters ist ein Mann, der sich dem Namen Kurov nennt. Er ist ein Mann, der sich dem Namen Kurov nennt. Er ist ein Mann, der sich dem Namen Kurov nennt. Er ist ein Mann, der sich dem Namen Kurov nennt.

Das russische Puppentheater ist ein Theater, das in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts in der Provinz von Moskau entstand. Es ist ein Theater, das in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts in der Provinz von Moskau entstand. Es ist ein Theater, das in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts in der Provinz von Moskau entstand.

Ein Name noch zu nennen — derjenige Kurov. Der Schöpfer des russischen Puppentheaters ist ein Mann, der sich dem Namen Kurov nennt. Er ist ein Mann, der sich dem Namen Kurov nennt. Er ist ein Mann, der sich dem Namen Kurov nennt.

europäisch nach ihrer Form, und russisch nach ihrem Geiste gestaltet.

Der neue Minister der Landwirtschaft, Graf von ... hat sich dem Namen Kurov nennt. Er ist ein Mann, der sich dem Namen Kurov nennt. Er ist ein Mann, der sich dem Namen Kurov nennt.

So hofft ganz Russland den Krieg zu glücklicherem Ende zu führen. Es hat im Momenten unangenehme Verhältnisse gemittelt. Im Jahre 1913 nach dem Kriegsausbruch, die Wirtschaften Russlands nahen ihren Fortschritt, 1915 erhielten die Mühseligkeiten der Bevölkerung, während Russland in ein geographisches Kriegslager verwickelt wurde.

Kach den beispiellosen Niederlagen des vergangenen Sommers ging die Wogen der Unruhe in russischen Völkern hoch; damals sprach man — allerdings nur in Regierungskreisen — sogar von Frieden. Heute denkt niemand mehr daran.

dann werden andere, unter ihnen vielleicht längere Zeit für die deutsche Industrie zu tun sein.

# Die deutsche und englische Eisenindustrie nach dem Kriege.

Die englische Eisenindustrie ist fast darauf, daß ihre Erzeugung während des Krieges wesentlich gesteigert hat. So heißt es am Schluß eines Artikels des „Daily Worker“ über die Bedingungen, Englands von seiner früheren Verflechtung mit der Eisenindustrie durch Deutschland und die Vereinigten Staaten behandelt, folgendermaßen: „Anfolge der Kriegsnotwendigkeiten haben sich 10-11 Millionen Tonnen Stahl mehr als vor dem Kriege hergestellt, was heißt, wir haben unsere Produktion während des Krieges mehr verdoppelt als in den 10 Jahren vor dem Kriege.“

Table with 4 columns: Year, Germany, England, Denmark. Rows for 1911, 1912, 1913, 1914, 1915, 1916, 1917.

über die Erzeugung bleibt noch immer erwähnenswert hinter der Friedenszeugung zurück. Die gesamte deutsche Stahlerzeugung betrug:

Table with 4 columns: Year, Germany, England, Denmark. Rows for 1911, 1912, 1913, 1914, 1915, 1916, 1917.

Wie leicht also, daß England genügend war, seine Eisen- und Stahlerzeugung während des Krieges allgemein zu erweitern, während Deutschland sich mit einer relativ geringen Erzeugung anstand. Hierbei ist daran zu erinnern, daß die englische Eisenindustrie schon Mitte der neun-

ziger Jahre den zweiten Platz in der Eisenzeugung der Welt einnahm. Deutschland aber den ersten Platz einnahm.

über Jahre den zweiten Platz in der Eisenzeugung der Welt einnahm. Deutschland aber den ersten Platz einnahm. Über Jahre den zweiten Platz in der Eisenzeugung der Welt einnahm. Deutschland aber den ersten Platz einnahm.

England wird, wenn es nach dem Kriege keine so hohe Produktion von Eisen und Stahl erreichen kann, wie während des Krieges. Die deutsche Eisenindustrie wird, wenn es nach dem Kriege keine so hohe Produktion von Eisen und Stahl erreichen kann, wie während des Krieges.

England wird, wenn es nach dem Kriege keine so hohe Produktion von Eisen und Stahl erreichen kann, wie während des Krieges. Die deutsche Eisenindustrie wird, wenn es nach dem Kriege keine so hohe Produktion von Eisen und Stahl erreichen kann, wie während des Krieges.

# Kriegsghorun.

Das mittelbare Schicksal. Mama befaht mit Karlen ein Kind, in dem der bekannte Film „Quo vadis“ abgefilmt wird. Als die Mutter erfuhr, daß der Sohn in den Krieg gegangen ist, hat sie sich sehr über den Sohn geärgert.

Wenn man jedoch nach weiniger annähernde Anerkennung für die letzte Garbe, „Angebotener“, „Handgehabter“, kommt ihr unangenehm sehr deutlich im Gemüte geföhrt worden ist, daß sie den auf die geistigen Erwartungen in seiner Hinsicht enttäuscht hat.

Man sieht jedoch nach weiniger annähernde Anerkennung für die letzte Garbe, „Angebotener“, „Handgehabter“, kommt ihr unangenehm sehr deutlich im Gemüte geföhrt worden ist, daß sie den auf die geistigen Erwartungen in seiner Hinsicht enttäuscht hat.

Man sieht jedoch nach weiniger annähernde Anerkennung für die letzte Garbe, „Angebotener“, „Handgehabter“, kommt ihr unangenehm sehr deutlich im Gemüte geföhrt worden ist, daß sie den auf die geistigen Erwartungen in seiner Hinsicht enttäuscht hat.



Kapitän und Mannschaft der U-Deutschland.

# Die letzte Garbe.

Von Karl Wittke.

Von der Zeit an, da die Kornähren sich im Winde wiegen, bis zu dem Tage, da die Unter der Sonne der Erde fallen, besteht die landliche Existenz, in dem sie in der letzten Garbe, in dem sie in der letzten Garbe, in dem sie in der letzten Garbe.

Das heißt die Blume, die nicht im Korn. Die Hosennummer sieht um da vorn. Das heißt die Blume, die nicht im Korn. Die Hosennummer sieht um da vorn.

Der ganze Spul verwindet erst mit der letzten Garbe, wenn nämlich der Vorzug, der sich beim Wägen in die Hand drückt, gelangen ist. Dieser oder dieser ist die letzte Garbe, in dem sie in der letzten Garbe, in dem sie in der letzten Garbe.

Das heißt die Blume, die nicht im Korn. Die Hosennummer sieht um da vorn. Das heißt die Blume, die nicht im Korn. Die Hosennummer sieht um da vorn.

Das heißt die Blume, die nicht im Korn. Die Hosennummer sieht um da vorn. Das heißt die Blume, die nicht im Korn. Die Hosennummer sieht um da vorn.

Das heißt die Blume, die nicht im Korn. Die Hosennummer sieht um da vorn. Das heißt die Blume, die nicht im Korn. Die Hosennummer sieht um da vorn.

Das heißt die Blume, die nicht im Korn. Die Hosennummer sieht um da vorn. Das heißt die Blume, die nicht im Korn. Die Hosennummer sieht um da vorn.

Das heißt die Blume, die nicht im Korn. Die Hosennummer sieht um da vorn. Das heißt die Blume, die nicht im Korn. Die Hosennummer sieht um da vorn.

Das heißt die Blume, die nicht im Korn. Die Hosennummer sieht um da vorn. Das heißt die Blume, die nicht im Korn. Die Hosennummer sieht um da vorn.

Das heißt die Blume, die nicht im Korn. Die Hosennummer sieht um da vorn. Das heißt die Blume, die nicht im Korn. Die Hosennummer sieht um da vorn.

Das heißt die Blume, die nicht im Korn. Die Hosennummer sieht um da vorn. Das heißt die Blume, die nicht im Korn. Die Hosennummer sieht um da vorn.

Das heißt die Blume, die nicht im Korn. Die Hosennummer sieht um da vorn. Das heißt die Blume, die nicht im Korn. Die Hosennummer sieht um da vorn.